

**[s.n.]**

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 37: **Radio**

PDF erstellt am: **03.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



ihm nur Menschen der kleinen Fahrt zu, die sorglos vorübertrieben, als wenn alles nur eine Vergnügungsfahrt sei.

Jetzt schlug eine Uhr mit elf hellen Schlägen. Ein Auto jagte in tausendem Tempo die Straße entlang, es schoß wie mit einem Revolver und stand mit luftleeren Reifen direkt gegenüber dem Wartenden still.

Der Chauffeur sprang ab. Eine Hand in rostbraunem Lederhandschuh tastete aus dem Wagen, dann zeigte sich ein grauer Filzhut und dann verließ ein hochmoderner Paletot das Auto. Zwischen dem Hut und Paletot war eine heisere Stimme, die fluchte: „Verdammtes Pech!“

„Jawohl —“, sagte der Wartende näher tretend, denn er bezog die Worte auf sich.

Der Paletot wies auf den geplatzen Pneu, und ereiferte: „Schon der zweite an einem Tag!“

Da er zornig und ratlos war, gedachte er seinen Ingrim zu entladen, und er wurde ihn gegen den blassen Zufälligen los. „Wo ich keine Sekunde Zeit habe!“ lamentierte er weiter, drehte seine untersekte Gestalt behebend um die eigene Achse und ließ den modischen Schnitt seines Paletots von hinten sehen.

„... Ich habe immer Zeit —“ erläuterte der Blasse — „ich mache das Tempo nicht mit.“ —

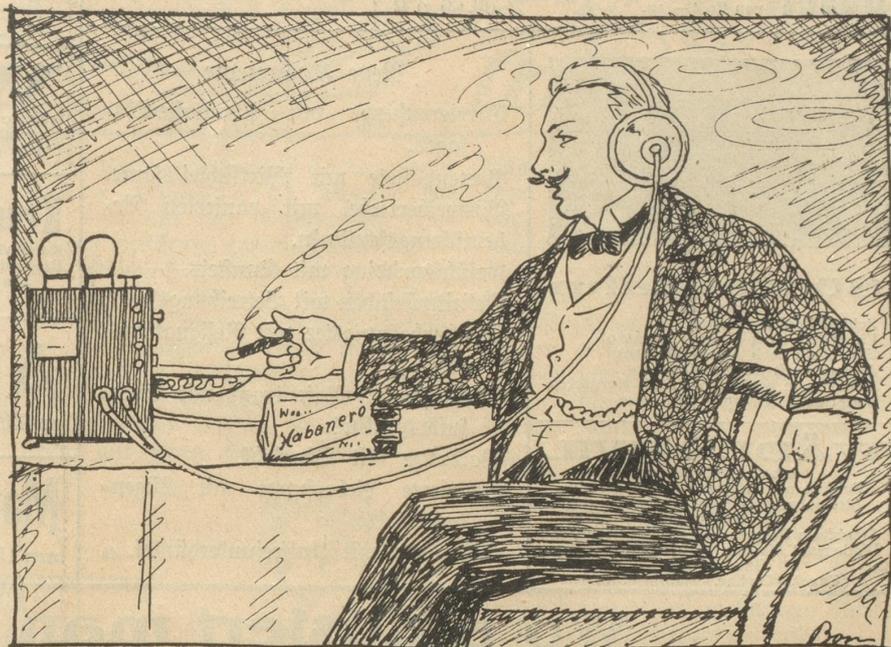
Das verstand der Andere nicht. „Sie sind Fußgänger,“ meinte er abfällig, „unserins hat Konferenzen über Konferenzen!“

Der Chauffeur entledigte sich seines mächtigen Bärenpelzes, brummte und hantierte schnaufend an dem defekten Rad.

„Wie lange kann es dauern?“ forschte der dicke Autobesitzer, klemmte das Monokel in die rote Scheibe seines runden Gesichts und begann sich noch stärker aufzuregen.

„Na — zwanzig Minuten, wenn's gut geht...“, achselzuckte der Chauffeur, und setzte mißgelaunt seine Arbeit fort.

„Verdammt!...“, murmelte der Rotwangige, „wo kann man so lange hin —?“



Radio.

„Jetzt hat me erstcht de rächt Gnuß vom Konzert, wo me sin Habanero-Stumpe cha rauche derzue!“

Der Blasse Große wies ins Ungefähr und sagte: „Überall —“

„... Sie meinen?“ Der Rotwangige betrachtete den anderen skeptisch fragend: „Bileicht ist ein anständiges Lokal in der Nähe?“

„Bileicht —“

Schon hatten die beiden sich in Bewegung gesetzt und Schritten wie verabredet fort.

„Ist es weit?“ nörgelte der Kleine, denn nicht nur sein Paletot, sondern auch seine spitzen Stiefel waren neu und klemmten ihn.

„Raum...“, erwiderte der Fremde, der kein Ziel mehr hatte.

„Schon der zweite Defekt an einem Tage! Was das allein für Speßen sind!“ erläuterte nachmals geärgert der Dicke. „Verdammt!“ fügte er wieder hinzu, und der Fluch, den er gemächlich über die vollen Lippen rollte, schien

ihn mit seinem Unglück allmählich zu verjöhnen.

„Bileicht ist es von Vorteil, wenn Sie zu spät eintreffen“, philosophierte sein sonderbarer Begleiter, der trotz seines abgetragenen Mantels wie etwas Besseres aussah.

„Wie? —?“ äugte erstaunt der Kleine.

„Es gibt so etwas wie eine höhere Hand,“ erklärte der große Fremde, hob die eigene schöne, blasse Hand und ließ sie in der Luft stehen. Der andere, mit dem rostbraunen Lederhandschuh, fuhr über sein rundes, glatt-rasiertes Kinn. „Ist es noch weit?“ nörgelte er wieder.

„Nicht für mich —“, antwortete lakonisch sein Begleiter, „die Luft ist rein, die Straße gerade, warum sollte man nicht geradeaus gehen —“

Fortsetzung Seite 10

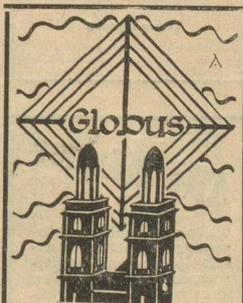
**Dolderbahn**  
nach Waldhaus Dolder

täglich bis 12 Uhr  
nachts im Betriebe  
Retourfahrt 60 Cts.  
im Abonnement  
45 Cts. 728

**Kahlkopf, komm**

heraus, heißt es bei Ihnen nie, wenn Sie heute noch das wirksame, natürliche Haarwasser **Wunder Arca** benutzen; keine Schuppen, kein Haarausfall mehr, aber herrliches Haar ist der Erfolg, duftig und weich. Es hilft auch Ihnen sicher.

**Klement & Spaeth, Romanshorn 8.**  
Fabrik der extra milden „Relorita“-Oelseife 210.



Abteilung für Radio  
unter fachliche Leitung

**Bestandteile  
Kompl. Apparate**

vorzüglich und billig  
Magazine z. Globus  
Zürich

**Das volle Kaffeearoma**

den vollen, feinen Kaffeegeschmack bietet der coffeinfreie Kaffee Hag. Er hat in erhöhtem Grade alle Vorzüge eines anderen guten Kaffees, ist genau so ausgiebig wie dieser, verschafft die gleiche angenehme Anregung, hat aber noch den großen Vorzug, daß er Herz, Nieren und Nerven nicht schädigt und auch für die Verdauung beförmlich ist.



**Wer probt, der lobt!**